



**Bischem
unsre Herzenssache**

WAHLPROGRAMM DER
CDU BISCHOFSSHEIM

Kommunalwahl
27. März 2011

www.cdu-bischofsheim.de

BISCHOFSSHEIM

CDU



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 27. März 2011 haben Sie wieder die Gelegenheit für die kommenden fünf Jahre die Zusammensetzung der Gemeindevertretung zu bestimmen. Wir möchten Sie mit diesem kleinen Heft davon überzeugen, dass Sie uns als CDU und unseren Kandidaten Ihre Stimmen geben.

In den letzten Jahren hat sich in Bischofsheim vieles positiv verändert. Wir hatten einen Bürgermeister, der nicht die Parteipolitik bei seinen Entscheidungen im Auge hatte. Auch im Kommunalparlament verfügte keine Partei über die absolute Mehrheit. In Bischofsheim kam es daher nicht darauf an, welche Ziele die Partei vorgab, sondern darauf, wer die besseren Argumente hatte und damit überzeugen konnte.

Wir hoffen auch für die Zukunft, einen Bürgermeister zu erhalten, dem es nicht um die Umsetzung von Parteiinteressen geht, und wir hoffen auf ein Parlament, in dem die besseren Argumente überzeugen. Dies ist aber nur möglich mit einer starken CDU.

Politik für Bischofsheim ist für uns eine Sache, die bei Entscheidungen einen kühlen Kopf erfordert. Wir sehen aber auch, dass jede Entscheidung nur dann wirklich den Bürgern etwas bringt, wenn man mit dem **Herzen** dabei ist. Bischofsheim darf nicht nur als Verwaltungseinheit und Kostenstelle gesehen werden, sondern als eine Gemeinschaft von vielen einzelnen Menschen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen. Wir wissen, dass Vieles was wir uns wünschen, wegen der Finanzsituation nicht machbar ist. Aber das darf uns nicht davon abhalten, das Mögliche zu tun. Auch heute gilt für uns, dass wir sparen müssen. Aber wir müssen sinnvoll sparen und dürfen nicht unsere Zukunft als Gemeinde einsparen. Wir müssen eine vernünftige Wirtschafts- und Haushaltsplanung betreiben, damit wir das Geld für eine gute Sozialpolitik haben.

Wir bitten um Ihre Stimme, damit wir unsere Politik der sachorientierten und ideologiefreien Lösungen der Probleme für die Bischofsheimer fortsetzen können.

Für uns ist die Zukunft von Bischof **Herzenssache**.

Sabine Bächle-Scholz

Sabine Bächle-Scholz





FAMILIE, KINDER, JUGEND

Bischofsheim braucht die Familien und die Familien brauchen Bischofsheim! Die Familien haben in der CDU einen hohen Stellenwert. Ziel unserer Arbeit ist es, den Bedürfnissen von Müttern und Vätern, auch den alleinerziehenden, und denen von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden.

Eine familien- und kinderfreundliche Gesellschaft ist unser Leitbild. Dafür brauchen wir eine faire Politik für Familien. Familie ist überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern Verantwortung tragen. Die Familie ist und bleibt auch in Zukunft die wichtigste Form des Zusammenlebens. Ohne Kinder gibt es keine Zukunft.

Familienstrukturen haben sich teilweise geändert. Tagesmütter und altersgemischte Kleinstkinderguppen in den Kindergärten sind ergänzende Möglichkeiten bei der Betreuung und Erziehung von Kindern. Abhängig von gesetzlichen Vorgaben und finanziellen Möglichkeiten sind unter Beachtung des Kindeswohls altersgemischte Kleinstkinderguppen auszubauen und zu bewahren. Wir sind in Bischofsheim in der glücklichen Situation einen Verein zu haben, der sich um 24 Krippenplätze hauptverantwortlich kümmert, die Krabbelstube Mainspitze e.V.. Daneben gibt es seit diesem Jahr auch ein gemeindliches Krippenangebot im Kindergarten Parkweg. Diese beiden Angebote gilt es zu behaupten. Dies darf aber nicht zu Lasten des Vereins gehen.

Wir haben hervorragende Kindergärten in Bischofsheim und danken den Erzieherinnen für ihre wertvolle Arbeit. Hier müssen wir den begonnenen Weg der U3-Betreuung weiter gehen und genauso wie im Schulkinderhaus ausreichend Betreuungsplätze vorhalten.

Zur Bewältigung von Aufgaben im öffentlichen Interesse, z. B. im sozialen oder kulturellen Bereich ist dem gemeindlichen Alleinangebot die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und Vereinen aber auch mit Unternehmen und anderen Institutionen regelmäßig vorzuziehen. Insoweit muss die Gemeinde stets subsidiär arbeiten.



Sabine
Bächle-Scholz



Helmut
Schmid



Sebastian
Schmitt

Die Einrichtung und vor allem die Pflege von Kinderspielplätzen gehören zur Infrastruktur. Austausch und Neuanschaffung von Spielgeräten sollen im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel regelmäßig erfolgen. Das Angebot ist durch eine sinnvolle Nachmittagsbetreuung in der Schule abzurunden. Dafür steht der Kreis in der Pflicht.

Die CDU will eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde Bischofsheim. Dies kann aber nur ein Miteinander der Generationen bedeuten, keinen Generationenkrieg, sondern Generationengerechtigkeit. Der demographische Wandel und die damit einhergehende veränderte Altersstruktur mit mehr Älteren und weniger Jüngeren macht deutlich, dass eine Weiterentwicklung der Gemeinde von Nöten ist. Jedoch darf dies nicht nur zu Lasten der kommenden Generationen gehen.



ÄLTERWERDEN IN BISCHOFSSHEIM



Bernd
Roos

In der Zukunft steigt die Zahl der älteren Menschen nicht nur in Deutschland als Ganzes, sondern auch in Bischofsheim. Dieser Veränderung muss die Gemeinde Rechnung tragen. Das heißt, die Gemeinde muss sich um viele Dinge kümmern und auf die besonderen Bedürfnisse der Senioren Rücksicht nehmen.

Insbesondere, wenn die Fragen der Nutzbarkeit auch für ältere Menschen bei der Planung von Projekten im Vorhinein berücksichtigt werden. So ist es selbstverständlich, dass sowohl Rollstuhlfahrern wie auch Nutzern von Rollatoren ein problemloses Queren der Straße ermöglicht wird.

Auch ist es wichtig eine gute Zusammenarbeit der Gemeinde mit den Kirchen und den Vereinen zu gewährleisten, die besondere Angebote für Senioren anbieten. So kann die Gemeinde für eine gute Information sorgen, denn nicht alle Senioren können das Internet nutzen.

Gerade für Senioren ist eine wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln notwendig. Die Gemeinde muss bei Ihrer Planung entsprechende Flächen berücksichtigen und in Zusammenarbeit mit den Anbietern ein entsprechendes Angebot erstellen.

Wir sind für ein Mehrgenerationenhaus.



DAS VIELFÄLTIGE VEREINSLEBEN IST EIN WICHTIGER BESTANDTEIL VON BISCHOFSSHEIM

Vereine und Verbände haben eine wichtige soziale Funktion. Für Kinder und Jugendliche bieten sie die Möglichkeit, außerhalb der Schule mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten zusammen zu sein und gleiche Ziele zu verfolgen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt und das Sozialverhalten verbessert. Gemeinsame Erfolgserlebnisse verstärken dies. So wird die Erziehung der Kinder nachhaltig unterstützt.

Auch für Erwachsene haben die Vereine und Verbände eine hohe Bedeutung. Durch gemeinsame Erlebnisse werden soziale Kontakte und Freundschaften vertieft.

Die Vereine sind das „soziale Gewissen“ von Bischofsheim und sorgen dafür, dass speziell im Jugendbereich Diskriminierungen und Kriminalität verringert werden. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Integration

Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist von der Gemeinde angemessen zu würdigen. Die ehrenamtlich Tätigen dürfen nicht durch unsachgemäße finanzielle Kürzungen demotiviert werden. Sonst müsste die Erziehungsarbeit in vielen Fällen von Sozialarbeitern übernommen werden, die wiederum von der Gemeinde zu finanzieren wären. Diese Kosten würden wesentlich höher ausfallen als die Zuschüsse an die Vereine.



**Georg
Baumann**



**Klaus
Guthmann**



Ingo
Kalweit

Durch das Engagement in karitativen und gemeinnützigen Vereinen werden erhebliche Leistungen für alle Bürger erbracht, die sonst von der Allgemeinheit gar nicht oder nur mit sehr hohem finan-ziellen Aufwand erbracht werden könnten.

Die CDU tritt ein für eine ausreichende Bereitstellung von finanziellen Mitteln zur Unterstützung von Vereinen, insbesondere für die Arbeit im Kinder- und Jugendbereich. Selbstverständlich müssen die Vereine trotz dieser Unterstützung eigenverantwortlich und wirtschaftlich ihre Arbeit



HAUSHALTPOLITIK MIT WEITSICHT - KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT VERBESSERN

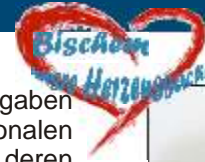


Simon
Kanz

Jede politische Idee ist untrennbar mit der Möglichkeit ihrer Finanzierung verbunden. Betrachtet man die aktuelle Finanzsituation der Gemeinde Bischofsheim, so ist der Handlungsspielraum stark eingeschränkt, denn in den vergangenen Jahren wurden Schulden in Höhe von fast 20 Millionen Euro angehäuft, allein knapp vier Millionen im letzten Jahr.

Dieses Defizit beruht jedoch nicht nur auf Fehlplanungen seitens der Gemeinde, ein Großteil entspringt der immensen Abgabenlast durch Kreis und Land.

Hauptbelastung ist die Kreis- und Schulumlage. Hierfür muss Bischofsheim deutlich mehr als die Hälfte aller Steuereinnahmen an den Kreis Groß-Gerau abführen, an einen Kreis, der seit Jahren weit über seine finanziellen Verhältnisse lebt. Beispiele hierfür sind die Schaffung eines zweiten Landratstellvertreters und der teure Neubau eines Gymnasiums in Rüsselsheim, obwohl die IGS Mainspitze halb leer steht.



Damit die Einsparbemühungen der Gemeinde nicht weiterhin durch steigende Abgaben konterkariert werden, müssen wir uns noch stärker mit den regionalen und überregionalen Ebenen auseinandersetzen, damit diese die Kosten selbst bezahlen, die durch deren Entscheidungen entstehen.

Trotz der enormen Abgabenlast reicht es nicht aus, die Schuld nur bei anderen zu suchen, denn der Schuldenstand beruht auch auf eigenen Fehlplanungen. Neben dem Protest gegen die Belastungen von außen ist daher harte Ausgabendisziplin, Einnahmenverbesserung und Veräußerung von Gebäuden und Grundstücken dringend erforderlich.

Projekte wie die Soziale Stadt sind noch stärker unter dem Gesichtspunkt des gesellschaftlich Notwendigen überprüfen. Der Umbau des Trafohauses ist reine Geldverschwendung. Auch ist zu prüfen, wie bisher freiwilliges Handeln der Gemeinde durch ehrenamtliche Tätigkeit entlastet werden kann.

Gerade bei der Senkung von Ausgaben sollten die politischen Entscheidungsträger in der Gemeinde selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Ihre Aufwandsentschädigungen sind genauso auf den Prüfstand stellen wie die Anzahl der Personalstellen in der Verwaltung.

Trotz der Notwendigkeit finanzieller Einschnitte darf dadurch dem gesellschaftlichen Leben in Bischofsheim nicht der Boden entzogen werden. Einsparungen müssen deshalb stets an ihrer Sozialverträglichkeit gemessen werden. So ist es nicht hinzunehmen, dass in den vergangenen Jahren die Zuschüsse an die Bischofsheimer Vereine kontinuierlich gekürzt wurden, aber gleichzeitig eine Klage gegen den Flughafen ausbau immer noch kompromisslos unterstützt wurde, obwohl sie bereits aussichtslos waren. Und das mit Kosten, die ein Vielfaches der Vereinszuschüsse betragen.

Gebührenerhöhungen können nur dann in Betracht kommen, wenn alle Einsparungsmöglichkeiten geprüft wurden. Aufgrund der im Vergleich zu den umliegenden Städten und Gemeinden bereits sehr hohen Steuersätze scheiden Steuererhöhungen für die CDU hingegen grundsätzlich aus.



Eva
Glöckle



Walter
Klein



Katharina
Manier

Zur Verbesserung der Einnahmesituation muss die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe viel stärker im Vordergrund stehen. Da sich viele kommunale Aufgaben gleichen, ist in unserem Verdichtungsraum kommunale Zusammenarbeit nicht nur das Gebot der Stunde, sondern auch mit Blick auf die kommunalen Finanzen, dringend notwendig.

Ein Beispiel gelungener Kooperation ist der Abwasser- und Service-Betrieb (asm). Es gilt: Alles gemeinsam zu tun, was einen finanziellen Gewinn verspricht, die Abfallentsorgung bietet sich hierfür an. Die CDU setzt sich für eine Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen auf Augenhöhe ein. Bei gegenläufigen Interessen muss ein sinnvoller und für alle Seiten gerechter Ausgleich gesucht werden.

Die Bildung einer Mainspitzstadt steht zurzeit für die CDU Bischofsheim nicht auf der Tagesordnung. Zunächst müsste nachgewiesen werden, dass ein solcher Zusammenschluss wirtschaftlich sinnvoll ist und von den Bürgern auch getragen wird. Darüber hinaus müssten auch in Ginsheim-Gustavsburg Sparbemühungen in ausreichendem Maß erkennbar sein.



David
Richter

MITBÜRGER AUSLÄNDISCHER HERKUNFT

Ein erheblicher Teil der Bischofsheimer Mitbürger sind ausländischer Herkunft. Die Integration dieser Menschen ist eine der vordringlichen Aufgaben kommunaler Politik. Dabei geht es nicht darum Religion, Sitten und Bräuche dieser Mitbürger bestimmen zu wollen, sondern um die Einbindung in unser gesellschaftliches Leben und um die Anerkennung unserer Grundwerte.

Integration bedeutet nicht nur die Bereitschaft, die hier lebenden Mitbürger ausländischer Herkunft aufzunehmen, sondern auch deren Bereitschaft, sich aktiv an der eigenen Integration zu beteiligen.



Das Beherrschen der deutschen Sprache ist eine der wichtigen Voraussetzungen für jede Integration. Wir treten daher für den Ausbau der Sprachförderung in Kindergarten und Schule ein. Somit kann die notwendige Sprachkompetenz möglichst früh erreicht werden.

Ebenso ist eine Weiterentwicklung der Bereiche „Runder Tisch“ und anderer Projekte, in denen die Begegnung mit Mitbürgern ausländischer Herkunft gefördert werden, notwendig. Die Zusammenarbeit mit Ausländerbeirat und den verschiedenen Kulturvereinen als Vertreter der Bevölkerungsgruppen sind für ein Miteinander wichtig.

ÖRTLICHES GEWERBE

Für die Gemeinde ist der Erfolg des Bischofsheimer Gewerbes wichtig. Dies nicht nur weil die Gemeinde durch die Gewerbesteuer an dessen Ertrag beteiligt ist, sondern auch weil das Gewerbe Arbeitsplätze in der Gemeinde sichert.

Eine wichtige Aufgabe kommt dem Gewerbe auch in der Sicherung der wohnortnahen Versorgung und dem Angebot von Dienstleistungen an die Bevölkerung zu. Insbesondere ältere Menschen sind hierauf angewiesen.

Es ist eine Aufgabe der Gemeinde, ein entsprechendes Angebot an das Gewerbe als Anreiz zur Ansiedlung zu gewährleisten. In Hinblick auf die Konkurrenz mit anderen Kommunen ist es wichtig, für Bischofsheim Alleinstellungsmerkmale zu erarbeiten. Hier kann z. B. die Schaffung eines Ansprechpartners für das Gewerbe im Rathaus hilfreich sein. Auch braucht die Gemeinde weitere Betriebe, die zu uns passen und langfristig die Gewerbesteuereinnahme sichern.

Neu anzusiedelndes Gewerbe darf nicht zu Lasten der bereits bestehenden Betriebe gehen. Uns ist nicht mit einem Austausch von Gewerbe gedient, sondern nur von einem Zuwachs.



Christiane
Schmitt



Ingeborg
Lustenberger

Auch darf eine Neuansiedlung nicht mit einer Verödung des Ortskerns einhergehen. Der Einzelhandel darf nicht kaputt gehen.

Notwendig ist ein Standort- und Stadtmarketing, das Bischofsheim als die liebenswerte Gemeinde dargestellt, die wir sind. Nur so können wir das Gewerbe, das wir brauchen, an uns binden.



Auch für die Erschließung des neuen Gewerbegebietes "Tagweide", welches die CDU befürwortet hat, muss die Bedarfsgerechtigkeit in der Umsetzung gelten. Ein Konkurrenzkampf mit den Nachbargemeinden um die Neuansiedlung von Gewerbe kann nicht über möglichst kostengünstige Flächen erfolgen. Wichtig ist, dass vorhandene Gewerbeflächen z. B. „Am Schindberg" zuerst aufgewertet und voll ausgenutzt werden müssen. Dabei darf es keine Behinderung durch Nachbarkommunen geben, die die Entwicklung unserer Gemeinde verhindern wollen, insbesondere um mit solchen Klagen die eigenen Flächen besser vermarkten zu können (z. B. die Rüsselsheimer Klage gegen das Fachmarktzentrum hinter dem Media Markt).



BAULICHE ENTWICKLUNG SINNVOLL STEUERN

Bischofsheim ist mit 903 ha die flächenmäßig kleinste Gemeinde im Kreis Groß-Gerau. Mehr als die Hälfte dieser Fläche ist bereits als Siedlungsfläche verbraucht. Deshalb fordert die CDU einen verantwortungsvollen und behutsamen Umgang mit den verbleibenden Flächen bei allen Planungen ein. Insbesondere können in Bischofsheim keine Kompensationsflächen für Großprojekte (z. B. Flughafenausbau) anderer Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Die Gemeinde muss dies auch im Planungsverband und in der Regionalplanung geltend machen.

Die neuen Baugebiete "Berliner Zwickel" und "Hessenring", welche die CDU bereits vor fünf Jahren gefordert hat, müssen bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden. Diesbezüglichen Einwendungen der regionalen Raumplaner muss konsequent begegnet werden. Erfreulich ist, dass hierüber im Gemeindeparlament große Übereinstimmung herrscht. Solarenergie (500-Dächer-Programm im Kreis Groß-Gerau) und andere umweltfreundliche Energiegewinnung ist zu unterstützen.

Die Minimierung des Flächenverbrauchs ist dabei besonders zu beachten. Notwendige Kompensationsflächen müssen möglichst innerhalb oder im Randbereich der bebauten Bereiche angesiedelt werden. Dies kann insbesondere durch eine ökologische Aufwertung und Durchbegrünung geschehen. Soweit dies nicht möglich ist, kann eine ökologische Aufwertung des Gemeindewaldes vorgenommen werden.

Für den alten Ortskern ist eine neue Überplanung notwendig. Nur so kann eine übertriebene Nach-verdichtung verhindert werden.

Entschieden spricht sich die CDU gegen einen neuen Autohof auf Bischofsheimer Gemarkung aus. Dieser würde zu einem großen Flächenverbrauch ohne einen wirtschaftlichen Vorteil für Bischofsheim führen. Zu erwartende Gewerbesteuererinnahmen stehen in keinem verantwortbaren Verhältnis zum Flächenverbrauch. Uns erscheint es sinnvoller, bereits bestehende Autohöfe in der Nähe auszubauen. (z.B. Büttelborn).

Auch bei dem notwendigen Autobahnausbau (A 60) im Bereich Bischofsheim ist auf geringen Flächenverbrauch zu achten.

Einer Lärmschutzwand ist gegenüber einem Lärmschutzwall der Vorzug zu geben, weil hierbei der Flächenverbrauch erheblich kleiner ist. Im Übrigen kann auch eine derartige Wand begrünt werden.



Kommunalwahl
27. März 2011

Liste 1
CDU 

Die Kommunalwahlliste der **CDU**

1. Bächle - Scholz, Sabine; Dipl.-Sozialpädagogin (FH); 46 Jahre
2. Schmid, Helmut; Oberstudiendirektor; (61)
3. Schmitt, Sebastian; Rechtsreferendar; (27)
4. Roos, Bernd; Dipl.-Ingenieur (FH); (63)
5. Baumann, Georg; Angestellter; (59)
6. Guthmann, Klaus; Landwirtschaftsmeister; (38)
7. Kalweit, Ingo; Rechtsreferendar, (30)
8. Kanz, Simon, Student; (24)
9. Glöckle, Eva; Hausfrau; (63)
10. Kleinz, Walter; Dipl.-Volkswirt; (67)
11. Manier, Katharina; Dipl.-Bibliothekarin; (70)
12. Feger, Winfried; Rechtsanwalt; 72
13. Richter, David; Verwaltungsfachangestellter; (34)
14. Gottschalk, Birgit; Kunsthandwerksmeisterin; (50)
15. Fischer, Dieter; Dipl.-Ingenieur; (73)
16. Schad, Michael; Bankkaufmann; (26)
17. Große-Natrop, Klaus; Bürofachkraft; (54)
18. Weichsler, Florian; Student; (31)
19. Kanz, Roswitha; Hausfrau; (51)
20. Dr. Frick, Gerhard; Physiker; (48)
21. Schmitt, Christiane; Angestellte im öffentlichen Dienst; (52)
22. Schmid, Katharina; Studentin; (23)
23. Seibert, Gerhard; Rentner; (76)
24. Böhm, Walter; Lokführer a. D.; (73)
25. Franz, Marianne; Rentnerin; (77)
26. Hohe, Ingeburg; Rentnerin; (75)
27. Janz, Reiner; Pensionär; (62)
28. Hofmann, Dorothea; Lehrerin i. R.; (83)
29. Lustenberger, Ingeborg; Rentnerin; (81)

Kommunalwahl
27. März 2011

www.cdu-bischofsheim.de

CDU